

Roman Fried¹

Hämaturien im Praxislabor

Was bringt die mikroskopische Untersuchung des Urinsediments?

Die Beurteilung der Erythrozytenmorphologie gibt bei der Abklärung einer Hämaturie wichtige Hinweise auf die Herkunft der Erythrozyten. Bei einer Hämaturie mit >5% Akanthozyten ist die Wahrscheinlichkeit für eine glomeruläre Erkrankung gross.

Um zu beurteilen, wie gut die glomerulären Erythrozyten erkannt werden, haben wir die Urinsediment-Ringversuche des Vereins für medizinische Qualitätskontrolle über die letzten fünf Jahre ausgewertet. Die Teilnehmer dieses Ringversuches erhalten Fotos von Urinsedimenten und müssen die markierten Bestandteile identifizieren.

Dysmorphe Ringformen («Willisauer Ringli»)



2008-1, Bild 3



2009-1, Bild 3

Akanthozyten (Ringformen mit Ausstülpungen, «Mickey Mouse-Ohren»)



2009-1, Bild 4



2009-1, Bild 5



2012-2, Bild 1



2012-2, Bild 5

Tabelle 1: Anzahl Teilnehmer, die den markierten Sedimentbestandteil der entsprechenden Klasse zugeordnet haben.

Bild	Ec normal	Ec dysmorph	Ec Akanthozyt	andere	total	Ec dys+A (%)
2008-1, 3	83	52	2	14	151	36
2009-1, 3	136	69		17	222	31
2009-1, 4	12	128	42	40	222	77
2009-1, 5	12	119	42	48	221	73
2012-2, 1	78	160	39	26	303	66
2012-2, 5	69	136	83	14	302	73

Diskussion

Die Resultate zeigen, dass Akanthozyten dank der Ausstülpungen deutlich besser erkannt werden als dysmorphe Ringformen. Die Empfehlung, die Akanthozyten separat zu zählen und 5% als Entscheidungsgrenze zu verwenden, ist deshalb sinnvoll [1].

Für Praxislabors, die wenig Erfahrung mit glomerulären Erythrozyten haben, sind die Ringversuche eine gute Gelegenheit, das Wissen aufzufrischen. Die Fotos ermöglichen eine gemeinsame Besprechung der Befunde sowie das Anlegen einer Sammlung, mit der auch die Lernenden unterstützt werden können [2].

Korrespondenz:
Roman.Fried@usz.ch

Literatur

- 1 Wüthrich RP, Serra A. Der rote Urin – wie weiter? Therapeutische Umschau 2006; 63: 595–600.
- 2 Laborlehrmittel Medizinische Praxisassistentin (www.llm.ch)

¹ Dr. Roman Fried, Verein für medizinische Qualitätskontrolle, Inst. für klinische Chemie, Unispital Zürich, 8091 Zürich, www.mqzh.ch